

Pfahl heraus, machten ihn im Feuer glühend, und Odysseus stieß ihn dank in das große Auge des Riesen. Der Cyklop brüllte fürchterlich, so daß seine Brüder vor seine Höhle kamen und ihn fragten, was ihm fehle. Polyphemus rief ihnen zu: „Niemand, Niemand würgt mich, ihr Brüder!“ „Nun,“ entgegneten jene, „wenn dir niemand etwas thut, warum schreiest du so?“ und giengen fort. — Gegen den Morgen tappte der Riese zu dem Eingang der Höhle, nahm den Stein fort und setzte sich in die Oeffnung. Odysseus hatte indessen schon immer drei Widder zusammengebunden und einen seiner Freunde unter dem Bauche des mittelsten Thieres befestigt; für sich selbst wählte er den stärksten Bock und hielt sich unter ihm in der langen Wolle fest. Als nun die Herde aus der Höhle gieng, betastete Polyphemus den Rücken der Thiere, damit kein Gefangener entslüpfen sollte. Zuletzt kam der Widder, der den Odysseus unter sich trug. Der Riese streichelte das Thier und sprach: „Gutes Böckchen, warum bist du heute der letzte? Du trabst doch sonst immer munter voran. Vielleicht betrübt dich das ausgebrannte Auge deines Herrn; ja hättest du Verstand und Sprache, du würdest mir melden, wo der Niemand steckt, damit ich ihm seine That vergelten könnte.“ Mit diesen Worten ließ er das Thier hinaus. Odysseus befreite nun den Bock von seiner Last und löste dann auch die Freunde ab, die mit ein paar Widdern zu dem Schiffe eilten und fortruderten. Als sie nun eine Strecke vom Ufer entfernt waren, schrie Odysseus dem Cyklopen Spottreden zu. Letzterer, der noch geglaubt hatte, daß die Griechen sich gefangen in der Höhle befänden, wurde sehr zornig, riß ein Felsstück los und schleuderte dasselbe nach dem Schiffe, daß er beinahe die Spitze des Steuers getroffen hätte. Fast hätten die Wellen das Fahrzeug wieder ans Ufer getrieben, doch gelang es den Ruderern zu entkommen. Jetzt rief Odysseus dem Polyphemus nochmals zu: „Höre, Cyklop, wenn dich jemand fragt, wer dein Auge geblendet hat, so sage ihm: es war Odysseus, der Zerstörer Trojas!“ Dann fuhren sie zu den übrigen Schiffen zurück.

2. Hierauf gelangte Odysseus zu der Insel des Aeolus, welcher der Gott der Winde war. Dieser nahm ihn freundlich auf und behielt ihn einen Monat bei sich. Bei der Abreise schenkte er ihm einen Schlauch, der mit verschiedenen Winden angefüllt war, und ließ den Westwind wehen, der die Schiffe in die Nähe der Heimat führte. Während nun Odysseus schlief, öffneten die Gefährten neugierig den Schlauch und entfesselten so die Winde, daß ein Sturm entstand, der die Schiffe wieder zu der Insel zurückschlug. Aeolus jagte sie aber jetzt erbarmungslos fort.

3. Unter Todesgefahr erreichte Odysseus eine andere Insel. Er bestieg einen Berg und sah von da Rauch aufsteigen. Um zu wissen, wer dort wohne, schickte er mehrere beherzte Männer ab. Diese erblickten bald einen prachtvollen Palast und hörten einen wunderbar schönen Gesang. In dem Palast aber wohnte eine Zauberin, mit Namen Circe, welche Menschen in Thiere verwandelte. Arglos, von Löwen und Wölfen umschmeichelt, folgten die Griechen der freundlichen Einladung der hinterlistigen Zauberin, und tranken von dem mit Zauberkräutern gemischten Wein. Aber schreck-